



Was darf ich als Leitung oder Team erwarten?
Was als MitarbeiterIn, KlientIn, als Mensch?

Aufmerksamkeit, Ausprobieren, Diskretion, Empathie, Expertise, Entwicklungsmöglichkeit, Freiraum, Geborgenheit, Humor, Hilfe, Kontakt, „Labor-Situationen“, Modelle – auch Selbstironie – Vertrauen, Vorschläge, Wegweiser, Zusammenarbeit. Auf Wunsch: Gutachten.

Download: €1,00 Print: €1,00 incl.10% USt

Bestellung / Download  [xlsx](#) Order
Meldung / Rechnung  [xls](#) Invoice

Wenn wir hinter die Fassade der Lebensberatungs-, Psycho- und Therapie-Szene schauen, sollten wir im günstigen Fall etwa folgendes finden:

Zugewandtheit

Professionelle, wertschätzende Arbeit

Persönlichkeit.

Bloß keine hohlen Phrasen und „Hokuspokus“.

Gemeinsam Sprache entdecken für das noch Unaussprechliche:

Keine Sprüche klopfen, aber die ganz persönliche Sprache entwirren, um genau den Menschen, der sie spricht, zu fühlen – und zu verstehen: Damit dieser Mensch sich selber verstehen, richtig einschätzen und ein wenig mehr sich – und auch andere – lieb haben kann. Nicht unkritisch. Gelegentlich. Aber doch grundsätzlich.

„Sprache“ muss dabei nicht „wörtlich“ sein – sie kann sich in Träumen, Bildern, Erröten, Herzklopfen, Appetitlosigkeit äußern – auch in unverständlichen Aktionen und Schicksalen.

Beziehung kann aber nicht ausschließlich in Kurz-Begegnungen entstehen. Es ist schon schwierig genug, gegen Geld eine „Stunde“ zu bekommen – und sich dort zu öffnen.

Beratende und therapeutische Beziehungen, selbst in der Ausbildung, sind außerdem ausgesprochen „unsymmetrisch“:

Manche stört, dass der „Doktor“ so zurückhaltend ist, nie eigene Wünsche erkennen lässt, und überhaupt „Persönliches“ derart gezielt einsetzt, dass es fast schon auffällt.

Diese Asymmetrie räumt aber den KlientInnen den größt möglichen Freiraum ein; und gibt Sicherheit, dass der Berater oder Therapeut (in dieser Funktion, auch als Mensch)

genau die wohlwollende Distanz einhält, die für den klaren Blick des professionellen Begleiters einfach notwendig ist, soll man sich selber über etwas Wesentliches klar werden.

Mag. Dr. Volkmar Ellmauthaler

Sachverständiger Medizinische Psychologie
Privatgutachter (Kontroll-) Supervisor, OeVS
Beratung - Fortbildung - Supervision (LSB)

Kaposigasse Nr. 106 Haus 6 / 13
1220 WIEN
Autriche - Austria - Österreich

Fon, Fax Arb 0 (043) 1 974 61 71
Cellular 0 (043) 699 1 0 900 802
info@medpsych.at
www.medpsych.at

Störend bis aufreizend ist auch, dass man für sein gutes Geld auch noch „arbeiten“ soll. Nichts bleibt einem erspart... Desinteresse im Vorfeld war irgendwie nicht ausreichend.

BeraterInnen, Coaches, TherapeutInnen, LehrerInnen aber sind für gewöhnlich keine „Gurus“, die alles können und wissen, sondern schlichte Verstärker-Antennen und Wegweiser: Sie erkennen leise Signale, sehen und weisen Wege – gehen aber nicht überall hin mit. Kennst du einmal „den“ am besten passenden Weg oder die vorerst best mögliche Richtung, kannst du nicht einen Anderen für dich „gehen lassen“ – jeder wird seinen Weg schon selber gehen. Wer aber dabei stolpert, wird sicher aufgefangen.

Professionelle Berater, Coaches und Therapeuten versuchen deine unbewussten Neigungen und Fähigkeiten zu erkennen und zur Probe „ans rechte Licht“ zu rücken. Sie versuchen zusammen mit dir eine zutreffende Auswahl zu finden, denn „Alles“ ist Nichts, auf die gekonnte Auswahl kommt es an.

Sie versuchen Bilder für das zu entwickeln, was zutrifft:

„Wo sich deine Fähigkeiten mit den Bedürfnissen der Welt kreuzen, liegt deine Berufung.“ (frei nach Aristoteles)

„Suche dir einen Beruf, der Freude macht, dann brauchst du nie mehr zu arbeiten.“ (vermutlich nach Konfutius)

Erfolgreiche Gurus setzen oft gern gehörte Leitsätze „unter die Haut“ – diese sind meist banal, drücken ein künstliches Autoritätsgefälle aus:

„In dir steckt mehr als du denkst!“

„Du bist begabter als du ahnst!“

„Mach aus dir, was in dir steckt!“

Das sind „Wahrheiten“, auf die man seit Kindheit „getrimmt“ ist, die sich Viele sogar wünschen, um sich sicher und „angenommen“ zu fühlen.

„Positiven Imperativen“ zu widersprechen ist schlicht ein Ding der Unmöglichkeit.

Sie fördern aber nur das „blinde“ Vertrauen in einen seelischen „Führer“.

Das Gegenteil ist mit viel mehr Mühe verbunden, macht aber zuletzt auch viel mehr Vergnügen: Kritisch und partnerschaftlich arbeiten:

Sehend vertrauen!

Die treffsichere Entdeckung und gezielte Förderung der individuellen „Talente“ ermöglicht es, dass Menschen ihre Stärken Schritt für Schritt entfalten und in der Folge überdurchschnittliche, manchmal herausragende Leistungen bringen können – gleichzeitig aber sehen, dass ein Mensch sich nicht nur durch Leistung „definiert“ oder gar zum Leben „berechtigt“.

Dieses Leitbild hat auch bei medpsych.at Bedeutung in allen Bereichen der Beratung, Schulung und Supervision, aber auch in der individuellen, psychoanalytisch orientierten Einzelberatung bei psychosomatischen Störungen und Erkrankungen. Diese Grundideen liegen jeder Exploration und auch der gutachterlichen Befundung zu Grunde.

Körperliche Vorgänge, bis hin zu Leidenszuständen, werden hier ähnlich wie Träume und Bilder erst einmal wertfrei angenommen und durchbesprochen.

Hierher kommt niemand mit dem Vorsatz durch Analyse „geheilt“ zu werden, sondern werden mit dem verlässlichen Ansprechpartner neue Bilder entdeckt, Richtungen und Wege, und wird versucht sich auf diesen Wegen wohler zu fühlen als in der stecken gebliebenen Situation, aus der Probleme entstehen.

Die analytische Methode erlaubt den möglichst unvoreingenommenen Zugang zu den vorhandenen Einfällen, erlaubt sie überhaupt anzuschauen, mit ihnen zu spielen und daraus Neues, dann Zutreffendes, zu entwickeln.

Die „Vergangenheit“ ist dabei zwar wichtig, aber selber nicht die Lösung. Das „Verhalten“ ist dabei interessant, aber nicht das Wesentliche. Denn es geht um „Beweggründe“ und um den Erwerb von „Werkzeugen“, die in vielen Situationen hilfreich sein können.

Deswegen dauert eine psychoanalytisch fundierte Beratung immer länger als ein kurzes „Training am Problem“, das an einer einzelnen Sache ansetzt und wobei du dann für andere Probleme wieder andere Strategien (er)finden musst.

Gründlich an einer „probeweisen“, geschützten Beziehung zu arbeiten, bedeutet auch: Beziehung unter strengen Rahmenbedingungen zulassen, genießen und nützen zu lernen, neue Strategien zu testen und anzuwenden.

Der gute Berater oder Therapeut geht aus solchen Sitzungen hervor wie ein Katalysator aus einer chemischen Reaktion: Er hat diese begünstigt, ist aber keine Bindung eingegangen. Vielleicht ist das Bezahlen jeder einzelnen Stunde ein äußerliches Zeichen dafür: Du „mietest“ wertvolle Zeit: Zeit, die dir selber wertvoll sein wird.

Im Unterschied zu der gesetzlich normierten Psychotherapie wird bei der qualifizierten – ebenfalls gesetzlich normierten – Beratung kaum etwas an konkreter Verantwortung für das eigene Sein und Tun an den Berater abgegeben.

Bei vereinbarten Supervisionen (berufsbegleitender Beratung mit Fortbildung) und bei Lehr- oder Kontrollsupervision wird gemeinsam über ausgewählte Problemstellungen beraten, mit Hilfe der wertschätzenden Außenposition des/der SupervisorIn tun sich neue Perspektiven auf, die du dir aneignen kannst.

In der Psychotherapie wird für eine gewisse Zeit, zur psychischen Entlastung der Patienten, durch den/die TherapeutIn Verantwortung übernommen und kann nach Bewältigung der Krise wieder zurück gegeben werden. Die Sorge der zeitweiligen „Bevormundung“ braucht im weiten Feld der persönlichen oder institutionellen Beratung niemand zu haben, eher die wachsende Gewissheit, hier hat jemand seinen Job gelernt, Vereinbarungen halten; auf ihn/sie ist Verlass.

Alles Gute!

Mag. Dr. Volkmar Ellmauthaler (2008)